Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 106 (2012)
Heft: 5

Artikel: Für eine Spiritualität des Handels
Autor: Bernet-Strahm, Toni
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-390339

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Toni Bernet-Strahm

Für eine Spiritualität des Handelns

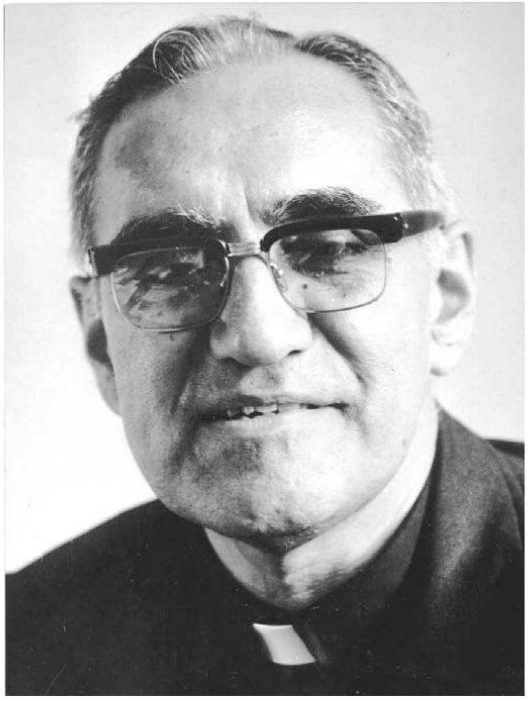
Christinnen und Christen sollen in Gesprächen und Zusammenarbeit mit Menschen anderer Religionen die spirituellen und sittlichen Güter sowie die sozial-kulturellen Werte, die sich bei ihnen finden, anerkennen, wahren und fördern. So lehrt das Missionsdekret des 2. Vatikanischen Konzils (vgl. Nostra aetate Nr. 2).

Die spirituellen Gnadenwirkungen des Heiligen Geistes («bona spiritualia»!) finden sich in allen Kulturen und Religionen, proklamierte die katholische Kirche vor fünfzig Jahren. Solche Aussagen sind theologisch sehr relevant, die praktischen Konsequenzen dieses lehramtlichen Umschwungs sind allerdings für eine globalisierte Welt erst noch zu ziehen.

Toni Bernet-Strahm stellt drei spezielle, ihm liebgewordene Impulse zu einer interreligiösen Spiritualität des Handelns vor.

Wie es dazu kam, dass die katholische Kirche Buddha heiliggesprochen hat

Es gehört zu den Kuriositäten der Kirchengeschichte, dass die katholische Kirche das Leben und Wirken des Buddha heiliggesprochen hat. Allerdings auf historisch indirektem und verdecktem Weg! Denn in der legendären Biografie eines von der Kirche kanonisierten heiligen Josaphat (griechisch: Ioasaph; arabisch: yudasaf/budhasaf; mittelpersisch bodisav; sanskrit bodhisattva) ist wahrscheinlich die Lebensgeschichte Gautama Buddhas versteckt. Das Leben des heiligen Josaphat von Indien wird in einem Roman des Johannes Damascenus aus dem 8. Jahrhundert n.Chr. geschildert und könnte eine christlich abgeänderte Version des Lebens des Gautama Buddhas darstellen. In der Begegnung mit einem Blinden, einem Lahmen und einem Aussätzigen entdeckt Josaphat ähnlich wie Siddhartha Gautama, genannt der Buddha, das Leiden als Grundkonstante des Lebens. Von seinem Vater immer wieder verfolgt, begegnet Josaphat am Ende seines Lebens dem Eremiten Barlaam (= Bhagvan), der ihn zum Christentum bekehrt. Im 16. Jahrhundert wurde dieser Josaphat offiziell in den Heiligenkalender aufgenommen, ohne dass man damals die frappanten Ähnlichkeiten zum Leben des Buddhas wahrgenommen hatte. Über Byzanz und die Seidenstrasse könnten sich die Erzählungen über Buddha durchaus im Laufe der Jahrhunderte in eine Geschichte über einen heiligen



Josaphat aus Indien verwandelt haben.

Im Jahre 1590 wurde Josaphat aus Indien offiziell in das Martyrologium romanum aufgenommen.

So also ist Buddha zur «Ehre der (katholischen) Altäre» erhoben worden, ohne dass religionstheologische Fragen gestellt wurden. Heute unterstützt dieses kuriose Geschehnis die Aussagen der katholischen Kirche, dass sich in allen Religionen «Heilig zu Sprechendes» vorfindet. Josaphats / Bodhisattvas Fest feiert die katholische Kirche jeweils am 27. November.

Eine der vielen weisen Geschichten von Scheich Saadi, Iran

Auf meiner Iranreise besuchte ich in Shiraz das Grab des Scheichs Saadi, eines iranischen Denkers aus dem 13. Jahrhundert. Auf seinen Reisen sammelte der dem Sufismus nahestehende Gelehrte weise Geschichten. Eine ironisch machtkritische Geschichte ist mir besonders lieb geworden und sollte in keiner Anleitung zu einer weltoffenen Spiritualität fehlen:

Ein ungerechter Herrscher stellte einst einem Eremiten die Frage: «Welche Art von Gottesverehrung hältst du für die beste?»

«Für *dich*», antwortete der Fromme, «ist das der Mittagsschlaf; denn dann können doch deine geplagten Untertanen ein Stündchen oder zwei aufatmen und sich erholen von dir...»

Romeros Kampf gegen Ungerechtigkeit

Für eine Spiritualität des Handelns, die sich der sozialen Verantwortung bewusst ist, steht der 1980 wegen seines sozialen Engagements ermordete Bischof Oscar Romero von El Salvador. Er steht für Tausende von MärtyrerInnen, die in Lateinamerika für mehr Gerechtigkeit und Menschenwürde kämpften und kämpfen. In seiner letzten Predigt am 24. März 1980 abends, wenige Augenblicke vor seiner Ermordung im Gottesdienst, drückte Romero seine befreiungstheologisch orientierte Spiritualität folgendermassen aus:

«Wir wissen, dass Anstrengungen, eine Gesellschaft zu verbessern, vor allem, wenn Ungerechtigkeit und Sünde so verbreitet sind, von Gott gesegnet sind, erwünscht und erfordert… Wir müssen versuchen, diese Ideale im christlichen Glauben zu durchleuchten und in der Hoffnung auf das, was über sie hinausgeht, zu verwirklichen. Denn so erlangen sie mehr Gewicht, weil sie uns dann die Gewähr bieten, dass alles, was wir auf Erden in christlicher Hoffnung beginnen, niemals ins Leere gehen wird.»

Bernet.strahm@ bluewin.ch